

DER WELT SPIEGEL

Illustrierte Halbwochen-Chronik

des Berliner Tageblatts



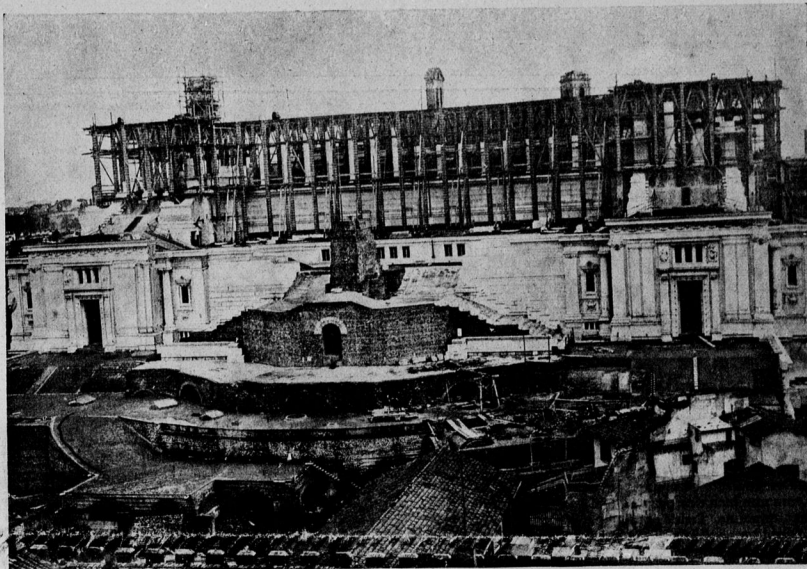
Echte Perlen.

Von Franz Otto Koch.
Hierzu das Bild auf Seite 2.

Geno alt, wie die Kultur selbst, ist auch die Liebe zu den Perlen. In Indien reicht die Kenntnis der Perlen bis ins höchste Altertum, auch in der Bibel werden sie verschiedentlich erwähnt. Nach der Vertreibung der Hyksos wurden sie auch in Ägypten häufiger verwendet. Viel später wurden sie in Europa bekannt, wo sich Theophrast zuerst mit ihnen eingehender beschäftigte. Von den Griechen kamen sie zu den Römern und durch diese der Name margaros oder margarites in die romanischen Sprachen. Das Wort Perle ist wahrscheinlich aus dem lateinischen „pirula“ (Kleine Biene) entstanden; Perlmutter heißt italienisch madre-perla, Erzeugerin der Perle. In Rom kam die Vorliebe für Perlen seit den Feldzügen des Pompejus, noch mehr seit der Unterwerfung Alexandrias auf; für größere Perlen wurden damals schon ganz enorme Summen bezahlt. Kolumbus fand den Perlenmarkt bei den Indianern und entdeckte die Insel Margarita, die der Küste Venezuela vorgelagert ist. Noch heute existiert hier die berühmteste Perlenfischerei der Welt, deren Erzeugnisse in allen Erdteilen bekannt sind.

Da der Wert der Perlen in letzter Zeit noch bedeutend gestiegen ist, so hat sich auf der Insel Margarita ein außerordentlich lebhaftes und geschäftliches Treiben entwickelt. Aus allen Teilen der Erde kommen dort Käufer zusammen, um die Perlen von den eingeborenen Fischern einzuhandeln. Die Eingeborenen verfügen über eine Flotte von 400 Segelbooten, die ausschließlich zur Perlenfischerei in der Umgebung der Insel und der benachbarten Eilande benutzt werden. Die wertvollsten Bänke von Perlmuscheln befinden sich bei El Tirano im Nordosten und bei Macanao im Nordwesten von Margarita. Gegen 2000 Leute sind dauernd bei der Fischerei beschäftigt. Die Perlenfischer benutzen hier metallene Behälter, die über die Muschelbänke hingeseilt sind, wenn sie gefüllt sind, ans Tageslicht gezogen werden. Sodann öffnet man die Muscheln einzeln und untersucht sie genau. Die Boote haben nur eine Größe von 3-15 Tonnen; jedes Boot zählt in die Staats-

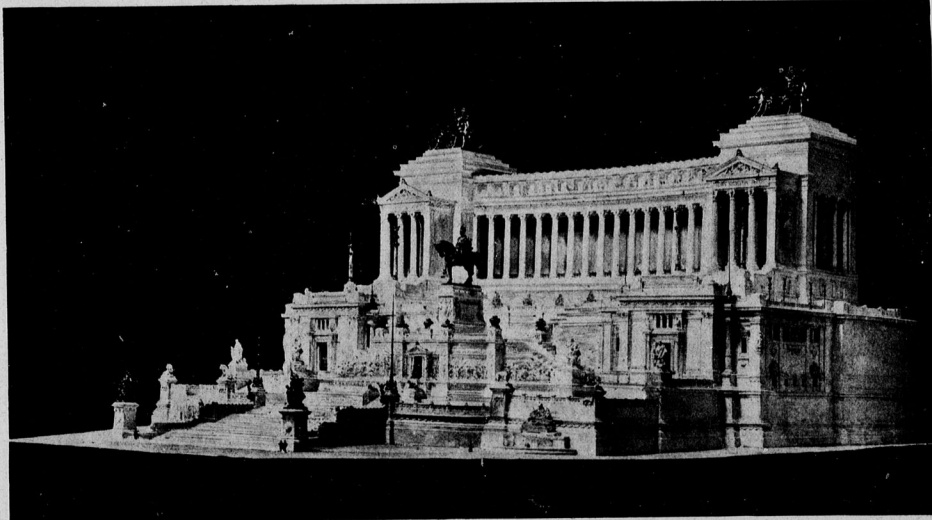
Das Viktor Emanuel-Denkmal in Rom.



Der heutige Stand des Denkmalbaues.

behörde von Venezuela eine Abgabe von zwölf Mark. Die Perlen von Margarita sind von größter Schönheit, herrlichem Glanz und weißer bis gelber Färbung. Gelegentlich wird auch eine schwarze Perle gefunden, die hoch über der sonstigen Werthschätzung rangiert. Für eine weiße Perle von erheblicher Größe und schönen Eigenschaften wurde in Margarita erst kürzlich die Summe von 6800 Mark gezahlt. Die Muschelschalen werden nicht für

zur Fischerei von einem venezolaner gekauft und muß an die Regierung des Landes zehn Prozent ihres Gewinnes zahlen. Der Wert der jährlich in der Umgebung von Margarita gefischten Perlen wird durchschnittlich auf 2 1/2 Millionen Mark geschätzt. Die meisten Perlen gehen nach Paris, wo sie sich am vorteilhaftesten verkaufen lassen. Zu den größten Perlen, die wir kennen, gehört das taubeneigroße Exemplar, das Philipp II. erwarb. Diese



Wie das Viktor Emanuel-Denkmal in unabsehbarer Zeit aussehen wird.

Seit mehr als einem Jahrzehnt arbeitet man in Rom an dem in großartigem Maßstabe gehaltenen Projekt zum Denkmal Viktor Emanuels, des Schöpfers des geeinigten Italiens. Der Urheber des gewaltigen Entwurfs, Sacconi, ist im Jahre 1906 gestorben, ohne mehr als den Anfang der Verwirklichung seiner Ideen erlebt zu haben. Das Reiterstandbild Viktor Emanuels, das in dem gewaltigen architektonischen Rahmen stehen wird,

ist von Enrico Chiarabia modelliert, der ebenfalls nicht mehr unter den Lebenden weilt. — Das Modell des ganzen Monuments läßt erkennen, das Italien damit ein in seiner Art einzig dastehendes Nationaldenkmal erhalten wird, doch dürfte es noch viele Jahre währen, ehe sich Rom des fertigen Kolossalwerkes erfreuen wird. Mehr zehn Millionen Lire sind bereits verbaut und noch viele Millionen zur Vollenbung des Denkmals nötig.

den Handel benutzt, da ihr Perlmutter (die innere Schichten der Schalen der Perlmuschel und anderer Muscheln sowie der Gehäuse einiger See Schnecken) zur Verfertigung von Knöpfen und anderen Gegenständen, wie sie aus der orientalischen Muschelschale hergestellt werden, zu dünn ist. Dieser Umstand wird auf die Kurzlebigkeit der Perlmutter von Margarita zurückgeführt, die durchschnittlich nicht länger als acht Jahre lebt. Die Perlen in toten Muscheln haben nur sehr geringen Wert, da sie ihren Glanz verlieren.

Neuerdings hat in Margarita eine französische Gesellschaft mittels besonderer Apparate und unter Mitwirkung von Tauchern zu arbeiten begonnen und auch bereits recht gute Erfolge erzielt. Die Taucher behaupten, daß sie die größeren Muscheln auswählen, die kleineren aber unbehelligt lassen können, um letzteren Zeit zum Wachstum und zur Vermehrung des Wertes zu geben.

Die Gesellschaft, an deren Spitze ein hervorragender Juwelenhändler steht, hat die Genehmigung zur Fischerei von einem venezolaner gekauft und muß an die Regierung des Landes zehn Prozent ihres Gewinnes zahlen. Der Wert der jährlich in der Umgebung von Margarita gefischten Perlen wird durchschnittlich auf 2 1/2 Millionen Mark geschätzt. Die meisten Perlen gehen nach Paris, wo sie sich am vorteilhaftesten verkaufen lassen. Zu den größten Perlen, die wir kennen, gehört das taubeneigroße Exemplar, das Philipp II. erwarb. Diese Niesenperle wog 250 Karat. In London wurde seinerzeit eine zwei Zoll lange Perle, die 4 1/2 Zoll im Umfang maß, ausgestellt. Und der Schah von Persien besitzt eine solche von drei Zentimetern Durchmesser, deren Wert auf annähernd 1 1/2 Millionen geschätzt wird.

Alle diese Niesenperlen sind Gebilde der Seeperlmuschel (Meleagrina Meleagrina), die in mannigfacher Variation in den warmen Meeren lebt. Die besten und dickschaligsten, mit einer herrlichen Perlmutterfärbung versehen, kommen im Persischen Golf und in der Sunda-See vor. Der köstliche Inhalt der Muschel, die Perle selbst, ist nichts weiter als eine krankhafte Auscheidung des Tieres. Das, was die Phantasie der